

Best. Nro. 7 Nro. 7 Nro. 7  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Martenstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-  
mern 1 Ngr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 71. Donnerstag, den 12. März 1863.

Anzeigen in dies Blatt, das zur Zeit in 7300 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 12. März.

Mit allerhöchster Genehmigung sind die Lehrer Hermann Ludw. Oberreit und Heinrich Eduard Lamprecht von der höheren Gewerbeschule, und Wilhelm August Herrmann Kankelwitz von der Werkmeisterschule zu Chemnitz zu Professoren ernannt worden.

Dem Silberspiegelfabrikanten Hrn. Hanemann hieselbst hat das k. Ministerium d. I. nach vorgängiger Prüfung für die erste Fertigung von Spiegeln mit Silberbeleg eine höhere Geldprämie bewilligt.

Die Schießübungen der Infanterie hiesiger Garnison werden in diesem Jahre in der Umgebung des an der Radeberger Chaussee gelegenen Fischhauses abgehalten werden und mit dem 16. d. M. beginnen. Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während dieser Schießübungen, welche in der Regel, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich von früh bis Abends stattfinden, die zwischen der Radeberger Chaussee und dem Flügelwege F. und resp. dem sogenannten Rannenhenkel, sowie die zwischen den Schneußen 18 und 21 gelegenen, durch angebrachte Warnungstafeln bezeichneten Wege nur nach den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsposten passirt werden können.

Am Dienstage wurden im Gewerbevereine 26 neue Mitglieder aufgenommen und 22 Herren zur Aufnahme angemeldet. Es wurde beschlossen, eine Revision der Statuten, die bei der Fortentwicklung des Vereins nicht allenthalben mehr entsprechen, vorzunehmen und bestimmte andere zeit- und zweckentsprechende Reformen, die das Innere des Vereins betreffen, einzuführen. Beantragt wurde, die Verhandlungen des Vereins durch den Druck zu veröffentlichen. Hieraus gelangten mehrere im Fragekasten niedergelegte Eingänge zur Erledigung. Unter denselben befand sich eine an Herrn Oberinspector Tauberth gerichtete Aufforderung, die Londoner unterirdische Eisenbahn zu besprechen, welcher in nächster Sitzung nachzukommen derselbe freundlichst zusagte, sowie ein Vorschlag, über die Gewerbeschule und ihre Reorganisation einen Vortrag zu geben, und endlich ein Wunsch, das nautische Werk Bauers zu unterstützen. In Bezug auf letzteren Eingang erhob sich eine längere Debatte, welche herausstellte, daß man wohl geneigt sei, einen vaterländischen Erfinder zu unterstützen, daß aber die Bauer'schen Bestrebungen nur bei Laien und nur unter Einfluß der jetzigen politischen Verhältnisse so großes Aufsehen erregten, nicht aber im Kreise der Ingenieure. Diese hätten vielmehr gewünscht, daß sich Bauer erst mehr mit den Mitteln vertraut gemacht hätte, die die seefahrenden Nationen zu denselben Zwecken, welche er verfolge, in Anwendung hätten. Obgleich man auch erkannte, daß ein zu hingendes Opfer weniger dem technischen Zwecke, als vielmehr einer patriotischen Idee gelte, so war man doch geneigt, einen Beitrag zu gewähren, um andere Erfinder nicht abzuschrecken, indem man den einen nicht unterstütze. — Decken und Stoffproben von Kamptulikon aus der Handlung des Hrn. Weymar waren ausgestellt. Die

Masse ist unter starkem Drucke aus Korkabfällen und Kautschuk oder Guttopercha gefertigt und verhindert in damit belegten Räumen jegliches Geräusch, welches durch's Gehen entstehen könnte. Man fand die Decken sehr schön, aber den Preis (das Pfund 25 Ngr.) sehr hoch. — Hr. Rühlensbauer Lucas gab einen Nachtrag zu seinem Berichte über die Benutzung des überhitzten Dampfes zum Betriebe von Hilfsmaschinen, als Drehbänken, kleinen Schneidemaschinen etc. Der Vortragende sieht in dem Raiser'schen Dampfzeugungsapparate auch ein billiges Mittel, Feuersprizen mit Dampf zu betreiben und Hr. Oberinsp. Tauberth glaubt, mit demselben Bohrdressinen in Bewegung setzen zu können. Bei längerer Debatte, an welcher auch Hr. Spritzenfabrikant Baldauf aus Chemnitz sich betheiligte, stellte sich heraus, daß Centrifugalpumpen nicht als Feuersprizen zu verwenden seien, da sie wohl geeignet seien, große Wassermassen auf geringe Höhen, nicht aber kleinere auf große Höhen zu heben, daß Dampfsprizen nur für große Städte, die hinreichenden Wasservorrath haben und deren Bewohner sich nicht so unermülich bethätigen, zu empfehlen seien, daß es schade um jede Dampfspritze sei, wo man nicht alle Tage Feuer habe und daß kleinere, von einem gutgeübten Corps bediente Sprizen sich jederzeit am vortheilhaftesten bewährt hätten. — Herr Prof. Dr. Geinitz legte in Abbildungen die ältesten Glas- und Flaschenfabrikanten vor, mikroskopisch kleine Thiere, welche sich schon in der Braunlohlenzeit fanden und deren glasartige Baue mit Flaschen überraschende Aehnlichkeit haben. — Zwei andere Mittheilungen der Herren Hofsecretär Rügner und Hausbesitzer Beher mußten wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Tagesordnung verwiesen werden, um Herrn Dr. Kengsch noch Zeit zu gönnen, den angekündigten Vortrag über Dresdens Entwicklung zur Großstadt zu geben. Der Redner ging von dem Verhältnisse aus, in welchem die deutschen Städte seit 1815 gewachsen sind und berechnete, daß Dresden mit der Zeit alle anderen mit Ausnahme von Berlin, Wien und vielleicht Hamburg überholen werde, fand die Ursachen dieses Wachstums darin, daß es Residenz sei, daß Fremde mehr als anderswo zuströmen, daß es nicht einen Industriezweig überwiegend betreibe, daß Elbe und Eisenbahn ihm die Möglichkeit böten, seinen Handel immer mehr zu entwickeln, daß auch die Fabriken sich mehr nach den besten Verkehrsplätzen zögen, daß bisher die Gewerbe nicht mit dem Wachsthum der Stadt fortgeschritten seien und deshalb größere Arbeitsgelegenheit die Zuströmung von Arbeitern zur Folge haben müsse, daß Raum genug zur Vergrößerung da sei, daß der Gesundheitszustand durch Lage, Temperatur, Licht, Luft, Wasser Ansiedelungen begünstige, und daß endlich der Lebensmittelpreis wegen reichlicher Versorgungsgelegenheiten sich nicht so steigern könne, wie in anderen Großstädten. Die jetzigen Verkehrsanstalten, Droschken, Omnibusse, Brücken, Banken, so wie das Armentwesen unterschieden Dresden von anderen Großstädten, auch der Polizeiaufwand sei ein verhältnißmäßig geringerer. Der Vortragende gedachte schließlich noch des moralischen und ethischen Moments und schloß gegen halb 11 Uhr.